



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

316 (12.7.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316692)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Eringerlohn 25 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 24. 2.48 pro Quartal. Einzelnummer 3 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten 341

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Gescheueste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 0 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 316.

Montag, 12. Juli 1909.

(Abendblatt.)

Ernst Bassermann.

Von Arthur Dix-Berlin.*

In beispielloser Einigkeit hat sich am Sonntag die nationalliberale Partei um ihren Führer geschart. In erhebenden Momenten spontaner Begeisterung erntete Bassermann den Dank und die Anerkennung dafür, daß er immer mehr in die Führerrolle hineingewachsen und so ganz von ihr erfüllt ist — nicht im eiteln Stolz des Kommandeurs, sondern in dem ernstesten Verantwortungsgefühl des Führers.

Am 26. Juli begeht Ernst Bassermann seinen 55. Geburtstag. Die letzten Jahre der Kämpfe, die letzten Monate schwerer Kämpfe haben seine Haare gebleicht; aber sie haben zugleich den zielbewußten Politiker in ihm gefestigt und gestählt. Wir sehen an ihm das Wort des Glockengießers Heinrich sich bewahrheiten: „Kampf mildert nicht; Kampf gibt Beharrlichkeit!“ Wer in dieser erregten Zeit oft Gelegenheiten gehabt hat, Bassermann nicht nur im Reichstag, sondern auch im engeren Birkel über seine politischen Ziele und Absichten zu hören, dem konnte es nicht verborgen bleiben, wie er in ernstem und heißen Ringen sich selbst durchprüfungen zu jener inneren Klarheit und Festigkeit, die allein zur Durchführung der Führerrolle befähigt und moralisch berechtigt. Bassermann selbst hat in mancher öffentlichen Rede und zuletzt auch noch auf dem Berliner Parteitag freimütig bekundet, wie er in nachdenklichen Stunden und vielleicht in schlaflosen Nächten mit sich zu Rate gegangen ist und das Gefühl der Verantwortung für das Schicksal der nationalliberalen Partei in ereignisreicher und entscheidungsreicher Zeit auf sich wirken ließ, und wie ihm immer klarer die Erkenntnis gekommen, daß er nicht nur im Interesse der Partei selbst, sondern im Zukunftsinteresse des Vaterlandes in dieser Zeit vor allem die Aufgabe habe, seine Partei mehr denn je zur Einigkeit zu führen und fest geschlossen zusammenzubalten, einzig über ein Grundprogramm, das dem Reiche durch eine großzügige und vor allem sozial gerechte Finanzreform die materielle Lebenskraft sichern will, ohne einzelne Stände und Berufe besonders zu belasten oder besonders zu entlasten und Zwietracht zu sät zwischen Stadt und Land und zwischen den verschiedenen Gewerben und Berufsklassen. Nicht nur für die Partei war ein solches Programm notwendig — die Zukunft wird zeigen, daß, wer die Durchführung dieses Programms verhindert hat, sich veründigt hat an dem vaterländischen Interesse! Schon lange stand bei Bassermann der Entschluß fest: wenn die Not am größten, die Vertreter der weitesten Wählerkreise im Lande zu berufen, vor ihnen Zeugnis abzulegen über die Motive, die für die Art seiner Parteiführung bestimmend gewesen, und sie entscheiden zu lassen über die weitere Haltung der Partei. Daß er auch in besonders schicksalshohen Stunden der rechte Führer auf dem rechten Platz gewesen, dessen in ernstem Sinnen und klarem Schauen betretener Pfad als der allein gangbare von allen Freunden im Lande anerkannt wird; das hat die beispiellose einmütige Zustimmung der Delegierten aus Nord und Süd, aus Ost und West ihm am Sonntag mit erkennbarer Deutlichkeit bestätigt.

* Aus dem Frankfurter Wochenblatt „Die Rheinbrücke“ (Nr. 28, Frankfurt a. M., Herausgeber Max Reichler.).

In dem Ringen der letzten Woche haben wir Bassermann innerlich wachsen, über sich selbst hinaus wachsen sehen, und heute dürfen wir aus vollster Ueberzeugung sagen: das Schicksal der nationalliberalen Partei an einem hochbedeutenden Wendepunkt konnte nicht in besseren Händen liegen. Wie sehr er sich dieses Wendepunktes und seiner entscheidenden Bedeutung bewußt ist, darüber haben seine letzten Reden keinen Zweifel gelassen. Man wird, ohne ihm nahe zu treten, ausprechen dürfen, daß er im Kreise der Parteifreunde, im engeren Kreise zumal, über eine größere, stärkere und tiefer rhetorische Wirkungskraft verfügt, als vor der vielgestaltigen Jubelstimmung im Reichstag. Zu seinen eindrucksvollsten Reden gehören jene in engerem Kreise, namentlich die großzügigen Tischreden, die er bei Gelegenheiten der letzten Parteitage gehalten hat, so am Himmelfahrtstage nach der Sitzung des Zentralvorstandes und am letzten Sonntag nach dem Berliner Vertetertage.

Regelmäßige Reichstagsbesucher, die zugleich zu den regelmäßigsten Zeitungslesern zu gehören pflegen, vernahmen im Ballot-Palast am Königsplatz selten — gleichviel, weram Rednerpult steht — neue Gedanken und Ideen oft unter dem Eindruck, nicht viel mehr zu empfangen als ein Koglomerat aus Keilartikeln der letzten Wochen. Die Abgeordneten gehen der öffentlichen Meinung nicht voran, sondern folgen ihr; und seitdem zahlreiche Parlamentarier sich an immer häufigeres publizistisches Auftreten in der Tagespresse gewöhnt haben, haben die Reichstagsberichte sicherlich nichts an Interesse zu gewinnen vermocht. In dem Gesamtwörterbuch Parlament und Presse scheint die Presse sich zur stärkeren Schwester ausgewachsen zu haben; aber je seltener es geworden ist, um so wohlwender berührt es, aus dem Munde von Abgeordneten eigene, neue, selbständige Gedanken zu hören. Und gerade die erwähnten letzten Reden von Bassermann haben erwiesen, daß es ihm daran nicht gebricht. Da zeigte er Richtlinien für die Fortentwicklung der nationalliberalen Partei, die für die Zukunft ein reiches und dankbares Arbeitsprogramm absteckten. In diesem Sinne gehören die beiden großen Tischreden vom Himmelfahrtstage und vom 4. Juli, einander ergänzend, zusammen. Damals legte er in klugen Worten das Verhältnis zwischen Berufsorganisation und politischen Parteien dar, das für die Parteien ein überaus wichtiges Gegenwarts- und Zukunftsproblem bildet.

In der kurzen, seither verfloffenen Zeitspanne hat dieses Problem überraschend schnell noch mehr an Bedeutung gewonnen; es drängt nur an die Gründung des Hansabundes und des Deutschen Bauernbundes erinnert zu werden. Diese unabhängig von den politischen Parteien bestehenden großen Organisationen von Interessenten aus dem wirtschaftlichen Leben können den Parteien ebenso gefährlich wie nützlich werden, je nachdem die Parteien ihrerseits es verstehen, unter Wahrung auch ihrer Unabhängigkeit eine wechselseitige geistige Befruchtung zu zeitigen. Am letzten Sonntag ist Bassermann diesen Gedanken weiter nachgegangen, und was deutlich sich nur als Auslegung eines großen Problems darstellte, wurde hier schon mehr zur Lösung des Problems verwickelt und geklärt. Mittelstand und Bauernstand in ihren großen Organisationskämpfen schämen sich an zur Rückkehr in den Schoß des Liberalismus — des Liberalismus, dem sie eine

zeitlang entfremdet werden konnten, obwohl sie doch mit ihm zusammen und durch ihn einst groß und frei geworden sind. Soche des Liberalismus wird es sein, sich richtig zu ihrer Wiederaufnahme zu rufen und sie dann dauernd nicht wieder sich abwenden zu lassen. Die ganze Bedeutung dieses Wendepunktes in unserer politischen Geschichte hat Bassermann mit vollster Klarheit erkannt.

Nöt hat in diesen Tagen den Liberalismus oft einzuschüchtern versucht durch Vergleiche zwischen den Jahren 1879 und 1909; aber man hat sich auf liberaler Seite nicht gekümmert, bewußt diesen Vergleich aufzunehmen. Gewiß! Beide Jahreszahlen bedeuten in unserer politischen Geschichte die Niederlage von Versuchen, den Kampf gegen den Ultramontanismus in Deutschland aufzunehmen. In beiden Fällen wußte bei großen gesetzgeberischen Aktionen, mit denen die Finanzgebarung des Reiches gesichert werden sollte, das Zentrum sich an die Stelle des Liberalismus zu setzen und zugleich eine wirkliche und dauernde Sanierung der Reichsfinanzen raffiniert zu verhindern. Aber haben deshalb die Liberalen, insbesondere die Nationalliberalen, denselben Rückschlag zu befürchten, den sie nach den Entscheidungen von 1879 erlitten? Bassermann ist in seiner letzten Rede dem Vergleich mit jener Zeit nicht ausgewichen; er hat die Lehren jener Zeit rechtzeitig gezogen und hat vor allem erkannt, daß die Einigkeit der nationalliberalen Partei es ist, die für die nach 1909 kommenden Wahlen die Rückschläge vermeiden läßt, die nach 1879 erlitten wurden. Der zweite Fehlschlag des Kampfes gegen den Ultramontanismus wird von den national gesinnten Kreisen des deutschen Volkes nicht einfach hingenommen werden; es wird denjenigen, die dem Zentrum zum neuen Siege verhalten, wenn die Zeit gekommen ist, die Dichtung aufstellen. Diesmal hat der Liberalismus an Jugkraft nichts eingebüßt, sondern ganz wesentlich gewonnen, und die neuen Organisationen breiter Volksschichten werden ihm neue Blutströme zuführen. Und wenn in absehbarer Zeit der neue Aufschwung zur Tat geworden sein wird, dann werden wir den Dank dem Steuermann jollen, der durch dräuende Klippen das nationalliberale Parteschiff mit festerer Hand geführt und alle Mann der Besatzung mit dem gleichen Geiste der Einmütigkeit und der festen Zuversicht erfüllt hat.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. Juli 1909

„Gegen die Grundzüge des Christentums.“

Die in Kalitor erscheinende „Oberschlesische Volkszeitung“ bringt am letzten Freitag den 9. Juli einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Die indirekten Steuern.“ In diesem Artikel ist folgendes zu lesen:

„Wir haben schon des öfteren unseren Unwillen über die vielen indirekten Steuern kund getan, die der Reichstag neuerdings bewilligt hat und wohl noch bewilligen wird. Man hätte meinen sollen, daß man nach glücklicher Ablehnung der Erbschaftsteuer auch daran gegangen wäre, die kleinen Leute etwas zu schonen. Aber nein, wie wir prophezeiten, so kam es; der Herr Millionär trägt auch bei der neuesten Steuernaderet wiederum den Ueberzucker, der arme Mann den schwarzen Koffer. Man braucht wahrhaftig kein Sozialdemokrat zu sein, um sich darüber bitter zu beschweren; es verhält eine solche Art und Manier

Theaterbesucher wird am Grabe dieser vielleicht geistvoll, aber doch künstlich erdummen Reform eine Träne weinen.

Die Zukunft gehört der heute gewiß technisch wie künstlerisch noch unvollkommenen, aber technisch wie künstlerisch der höchsten Vollkommenung fähigen Illusionsbühne. Sie ist organisch herausgewachsen aus dem Entwicklungsgang, den das Drama der neueren Zeit genommen und wird unsere Theater um so mehr beherrschen, je weiter sie sich entfernt von dem ablenkenden und die selbstschöpferische Phantasie brutalisierenden Uebernaturalismus; ich habe hier des öfteren dargelegt, daß die Idealbühne ja in ihren psychologischen Wurzeln nichts weiter ist, als der überspannte Rückschlag gegen die ebenso überspannte Realitätsregie des Naturalismus. Es ist überaus bezeichnend, daß die Idealbühne fortwährend Anleihen bei der Illusionsbühne macht, wo das gezeichnet ist, ist dann allerdings die Stimmungswirkung hier und da bedeutend erhöht worden. Aber es war eben nicht die ganz skizzenhafte Idealbühne, sondern ein Hinübernehmen einiger klarerer und einfacher Linien und materieller Gedanken in die Illusionsbühne, die diese auch aus sich selbst erzeugen kann und wird. Eine Entkleidung der Illusionsbühne vom übertriebenen Naturalismus, die haben wir als Forderung des Tages aus der flüchtigen Episode der Idealbühne gelernt, und kehren zurück zur Szene realistischer, aber künstlerisch realistischer Ausdruckskraft, die das Drama nicht in wesenlosen Abstrakten und symbolischen Gedanken verflüchtigt, sondern die materisch wirkliche Begleitung schöner Wirklichkeit bildet. Wir haben als ein hervorragende künstlerische Leistung die Inszenierung des „Faust“ durch Dr. Hagemann gesehen. Der Intendant wird es nicht mehr haben wollen, aber es ist doch wahr, daß diese Inszenierung seiner Idealbühne die Totenglocke läutete. Wenn keine Theorie der Zweiteilung der Dramen in zeitlose und zeitlich

Feuilleton.

Blick auf das Theaterjahr 1908/09.

II.

Das Schauspiel.

Zum Schluss der vorigen Spielzeit sagten wir an dieser Stelle, Mannheim habe den Intendanten Dr. Hagemann gewollt, Mannheim habe die Pflicht, ihn gewöhren zu lassen. Es liegt wieder ein Theaterwinter hinter uns, eine der üblichen langen Spielzeiten mit vielerlei künstlerischen Erlebnissen, Begegnissen und neuen Erfahrungen mit dem neuen Bühnenleiter. Das Gute stellt man gerne voran.

Und vom Guten das Beste scheint uns, daß die verfloffene Spielzeit uns keine neuen aufregenden Versuche mit der Idealbühne gebracht hat. Man könnte fast sagen, Dr. Hagemann scheine sich von seinem Mittelpunkt entfernt zu haben oder sich von ihm fern zu halten. Die Idealbühne sollte doch das Zentralproblem sein, die neue große unerhörte Tat, der Weg zu künstlerischer Gesundung, zur Wiedergeburt der deutschen Bühne. Im Bewußtsein des kunststuchenden Publikums ist sie in dieser fundamentalen Bedeutung ganz untergegangen. Sie regt uns nicht mehr auf, sie regt uns nicht mehr an. Wir erwarten nicht mehr von der profunden Leistung der Dramen in zeitlose und zeitlich gebundene. Geliebten sind — im Bewußtsein des kunststuchenden Publikums — einige freundliche Eindrücke, die für sich aber wohl nicht die Erneuerung der Bühne darstellen. In einer reizenden, unseren Lesern bekannten Spottzige hat „Koridon“ in der

nicht zu fernen Blick in unsere Stadt werfen und eine dauernde Erinnerung zu nach Hause nehmen könne. (Lebhafter Beifall.)

Weitere Begrüßungsansprachen hielten Amtmann Hoffmann namens des beurlaubten Amtsvorstandes, Stadtrat Vogel namens der Mannheimer Gewerbebank und Handelskammersekretär Dr. Mez namens der Mannheimer Handelskammer.

Direktor Wilsjer dankt herzlich für die freundlichen Begrüßungsworte, insbesondere Oberbürgermeister Martin und Stadtrat Vogel für das durch die Stadtverwaltung und die Gewerbebank erwiesene Entgegenkommen und für die geleistete Vorarbeit.

Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten und zunächst zur Bildung des Bureaus geschritten. Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wird Direktor Peter-Karlruhe, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Direktor Kunkel-Mannheim, zum 1. Schriftführer Dr. H. Kunkel, zum 2. Schriftführer Hauser jr. Mannheim gewählt. Nach Feststellung der Präsenzliste wird zur Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission geschritten.

Bericht der Verbandsleitung über die Entwicklung des Verbands.

Verbandsdirektor Wilsjer erstattet alsdann Bericht über die Entwicklung des Verbands. Dem Verband Unterbadischer Kreditgenossenschaften gehörten am 1. Januar 1909 51 Genossenschaften an, von denen 44 unbeschränkte und 7 beschränkte Gesellschaften sind. Diese 51 Genossenschaften zählen 48.385 Mitglieder, 550 mehr als am Schluss des Jahres 1907. Bei 35 Genossenschaften ist eine Zunahme von 798 Mitgliedern, bei 16 eine Abnahme von 248 Mitgliedern zu verzeichnen. 88,22 Prozent der Mitglieder gehören dem männlichen, 11,78 Prozent dem weiblichen Geschlecht an. Nach Berufsarten besteht die Mitgliederzahl aus 27,82 Prozent Landwirten, 40,95 Prozent Geschäftleuten, 16,26 Prozent Gehilfen, Arbeitern, Diensthöfen und 14,37 Prozent Lehrern, Künstlern, Privatisten und Beamten. Die Mitgliederzahl der Landwirte hat sich vermehrt gegen frühere Jahre. Bei den Personalveränderungen gegen die Redner der großen Veränderungen beim Vorjahrsbericht in Ladenburg. Hier fanden innerhalb eines Vierteljahres zwei vertriebene Vorstandsmitglieder, Direktor Agricola und Kassier Mez. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der verstorbenen Mitglieder von den Seiten Gewerbebank, Druckerei, Vorjahrsbericht, Stettinheim und Vereinsbank Karlruhe konnten ihr 50jähriges Bestehen feiern.

Die Summe der im Jahre 1908 von den 51 Genossenschaften gewährten Kredite beträgt 261.087.518 M., gegen 244.514.799 M. im Vorjahr (+6 1/2 Proz.). Trotz des größeren Umlages ist der Reingewinn kleiner als im Vorjahr. Er beträgt 1.690.044 M. Der verhältnismäßig kleine Rückgang des Reingewinns wird dadurch reichlich ausgeglichen, daß die Genossenschaften ihren Mitgliedern billiges Geld geben konnten. Der kleinere Reingewinn hat auch seinen Grund darin, daß infolge des durch die andauernde Geschäftskrise verminderten Geldverkehrs der Reichsbankdiskonto auf 3 1/2 Proz. herabgesetzt und demgemäß das Geld im allgemeinen billiger geworden ist. Die Verluste sind im Berichtsjahre größer als im Vorjahre. Einen großen Verlust erlitt der Vorjahrsbericht in Ladenburg durch Veruntreuungen seines Agenten in Heidelberg. Der Verlust ist so groß, daß man die Geschäftsführung von Agenten nicht streng genug überwachen kann und daß bei der Errichtung von Agenturen größte Vorsicht zu beobachten ist. Häufig entstanden Verluste dadurch, daß Hypothekensicherungen als Sicherheit gegeben waren und bei den ungünstigen Verhältnissen bei Zwangsversteigerungen von Immobilien meistens die zweite Hypothek ausfiel. Durch die ungesunden Verhältnisse im Baugewerbe, hervorgerufen durch unzulässige Spekulationen von Bauunternehmern, ist das Vertrauen der Kapitalisten erschüttert. Vor 2 Jahren, auf dem Verbandstag in Eberbach, hat Redner darauf hingewiesen, daß es gefährlich ist, wenn Genossenschaften auf kleineren Plätzen Bankkredite nach größeren Städten bewilligen. Die Erfahrung hat leider gezeigt, wie berechtigt diese Warnung war. Es ist dem Redner zur Kenntnis gekommen, daß Genossenschaften, hauptsächlich vom Neckartal, in Mannheim und anderen Städten Objekte übernehmen mußten, die teilweise noch nicht vollendet waren. Um das durch den eingeräumten Bankkredit hergegebene Geld zu retten, mußten dann zur Fertigstellung der Bauten weitere Mittel herbeigeholt und die unvollendeten Gebäude übernommen werden. Hoffe man auf eine baldige Besserung der Verhältnisse, besonders auf Wiederherstellung des etwas geschwächten Vertrauens, damit auch wieder Gelder für Beleihung von Immobilien leichter erhältlich werden. 12 Genossenschaften haben eine Dividende bis zu 5 Proz., 25 eine solche von 6 Proz., 10 eine solche von 7 Proz. und 4 eine solche von 8 Proz. ausbezahlt. Der Betrag der im Verband vertheilten Dividenden beläuft sich auf 988.740 M., gegen 891.023 M. im Vorjahr. Ueber 7 Prozent Dividende sollte nicht hinausgegangen und die überschüssenden Beträge den Reserven zugewendet oder für die Vorstandsmitglieder nachträglich angelegt werden durch Bildung eines Grundfonds. Die Reserven betragen: Hauptreservefonds 4.728.684 M., Spezialreservefonds 2.631.608 M. Hierzu kommen die Geschäftsguthaben mit 15.470.273 M. Die eigenen Mittel belaufen sich also auf 22.830.545 M., d. i. 21,78 Prozent des Gesamtvermögenskapitals und 27,88 Proz. der fremden Gelder. Die Reserven betragen 7 Proz. (6 Proz.) des gesamten Betriebskapitals. Die Genossenschaften haben angelegten Markt 81.978.015, ausgeliehen 90.849.154 M. Sie behalten übrig 22.830.545. Es stehen infolgedessen zur Verfügung 23.969.306 M., d. i. 25,72.909 M. mehr als im Vorjahr. Das Liquiditätsverhältnis stellt sich folgendermaßen: Aktiva: 21.951.815 (19.486.847) Markt, Passiva: 81.835.467 (41.277.834) Markt. Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Verbandsanwalt Dr. Crüger ergänzt die Ausführungen des Referenten durch Besprechung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten 2 Jahren. Im Jahre 1909 habe man im Gegenteil zu den Vorjahren über Geldüberschuß zu klagen, was für die Kreditgenossenschaften gefährlicher als das Gegenteil sei. Man sollte sich vor allen Dingen hüten, sich in Geschäfte einzulassen, die außer dem Rahmen der Kreditgenossenschaften liegen. Man sollte in erster Linie nicht Kredite nach außen geben. Besonders vorsichtig müsse man beim Baugeldkredit verfahren. Für den Sparkassendepot sollte die Kündigungsfreiheit mit der Befreiung in Zusammenhang gebracht werden. Ueber die Stempelsteuer zu sprechen, sei schwierig, weil er die neuen Gesetze auch noch nicht richtig kenne. Hoffentlich werde der Sparstempelwerk der Genossenschaften steuerfrei bleiben. Bedauerlich sei die Besteuerung des Wechselverkehrs, weil er ihre Entwicklung sehr beeinträchtigen werde. Der Wechselstempel wird die Kreditgenossenschaften so belasten, wie er anfänglich angenommen habe. Der Fall Ladenburg sei wertvoll für die Genossenschaften, die Nebenstellen haben oder einzurichten wollen. Die Lösung der Frage in Ladenburg ist als eine außerordentlich glückliche zu betrachten. Die Lehre der Ladenburger Affaire sei, daß in allen wichtigen Angelegenheiten ein direkter Verkehr zwischen den Kreditgenossenschaften und dem Kreditgeber stattfinden, Ueberlebende Angst vor den Nebenstellen sei aber trotz der Ladenburger Vorlesung unangebracht.

weil die Nebenstellen für den Verkehr mit der Landwirtschaft sehr notwendig seien. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Entwicklung der Unterbadischen Kreditgenossenschaften so wie bisher anhalten möge.

(Schluß folgt.)

* Verlesen wurde dem Polizeiwachtmeister Peter Graf in Karlsruhe der Charakter als Polizeikommissar.

* Etwa täglich angestellt wurde Badfischgärtner Kurt Simon in Badenweiler.

* Verlesen wurde Hauptamtsassistent Bernhard Wipf in Basel nach Leopoldshöhe und mit der Verleihung der Stelle des Vorsehers des Nebenzollamts I betraut.

* Handelskammer. In Stelle ihrer sozialpolitischen Lehungen am Dienstag, den 13. d. M., beantragte Dr. Elisabeth Altmann-Gotzeiner für deren Teilnehmer am Freitag, den 16. Juli eine Exkursion zur Besichtigung der Maschinenfabriken und eines Teils des Betriebs der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabri in Rederau. Die Besichtigung findet um 3 Uhr statt. Treffpunkt präzis halb 3 Uhr an der Haltestelle Lattental der Elektrischen Straßenbahn.

* Deutsches Bundesfest in Hamburg. Beim Konkluzenzschießen erhielt Wiesbaden der Frauenerker Mannheim den achten Platz auf Standhöhe in 15 Minuten.

* Viehhändler und Viehmarktbank. In der Schlachthofrestaurations fand am gestrigen Sonntag eine zahlreich besuchte Viehhändler-Versammlung statt, die sich mit der Frage der Viehmarktbank und dem Ergebnis der Besprechung zu befassen hatte, die kürzlich zwischen den Delegierten der Viehhändler und dem Herrn Bürgermeister Ritter stattgefunden hatte. Man beschloß einstimmig:

1. Die Gründung einer Viehmarktbank nach wie vor aufs entschiedenste zu bekämpfen und 2. auch die Vertretung einzelner kapitalkräftiger Viehhändler an der Bank abzulehnen, da dies nur auf Kosten der Schwächeren geschehen würde.

Diese Beschlüsse sollen H. „Vollst.“ Herrn Bürgermeister Ritter als Vertreter der Stadtgemeinde in der heute vormittag mit ihm stattfindenden zweiten Besprechung mitgeteilt und zur Grundlage der weiteren Verhandlungen in der Sache gemacht werden.

* Ein Zeugnis Mannheimer Großindustrie. Ein festlich geschmückter Güterwagen verließ gestern unseren Frachtenbahnhof, um auf seinem Wege bis nach dem fernen Norden Zeugnis abzulegen von Mannheims Großindustrie. Die Firma Heinrich Lang brachte ihre 15.000te Dampfdruckmaschine zum Versand, nachdem im Dezember 1904 die 10.000te Dampfdruckmaschine ihre Reise in die Welt angetreten hatte; — das gibt somit eine durchschnittliche Jahresproduktion von 1000 Stück, eine Produktionsziffer, mit welcher kein Fabrikant in dieser Maschinenindustrie von keiner anderen Firma der Welt erreicht wird. — Wie viel deutsches Kapital ist nach England und Amerika gewandert, als noch der Bedarf von landwirtschaftlichen Maschinen fast ausschließlich von dort aus gedeckt wurde, bis der Begründer der Firma Heinrich Lang die Fabrikation dieser landwirtschaftlichen Spezialmaschinen und mit ihr den Kampf gegen die ausländische Industrie aufnahm, und zu einem so vollständigen Siege führte, daß das deutsche Fabrikat heute nicht nur den deutschen Bedarf vollständig deckt, sondern auch in allen Weltteilen als ganz bedeutender Konkurrent Englands und Amerikas auf dem Markt erscheint.

* Ueber die Frage der Haftbarkeit des Wirtes bei Unfällen. Fälle die hiesige Zivilkammer II des Großherzoglich Landesgerichts eine wichtige Entscheidung. Bei einer Weinachtsfeierung des Hofvereins im Saale der Bäckereimuseum am 3. Januar ds. J. begab sich ein Gast durch den dunklen Nebenraum, dessen Verbindungstüre nach dem Saale geöffnet, aber verriegelt war, nach dem vorderen Wirtschaftssaale, stürzte aber am Ende des Nebensaales eine Treppe von 12 Stufen hinunter, wodurch er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt, die eine Arbeitsunfähigkeit von einem Vierteljahre verursachten. Der Gast klagte eine Klage auf Zahlung von 1000 M. Schmerzensgeld an und auf Zahlung der Differenz zwischen seinem früheren und seinem jetzigen Verdienste in Höhe von 80 Mark monatlich. Als Plattenleger verdiente er 42 Mark wöchentlich. Infolge der aus dem Unfall resultierenden Schwundentlohnung und Schwere der Verletzung er aber nur noch 30 Mark. Ferner verlangt der Kläger Ersatz des ihm entgangenen Arbeitsverdienstes in Höhe von 330 M. Der beklagte Wirt beantragte Klagenabweisung. Der Hofverein habe nur den Hauptsaal gemietet gehabt. Der Nebenraum sei mit Tischen und Stühlen und einem Klavier so verstellt gewesen, daß der Kläger sich sofort habe sehen müssen, daß er hier nichts zu suchen habe. Er hätte, als er gesehen hätte, daß der Saal unbesetzt war und in keiner Weise für eine Passage nach der vorderen Wirtschaft eingerichtet war, sofort wieder umkehren und den richtigen Ausgang in den Hof nehmen müssen. Die Türe zum Nebenraum habe man nur als Notausgang offen gehalten. Die Zivilkammer erklärte auf Klagenabweisung. Der Wirt könne für die Folgen des Unfalls nicht haftbar gemacht werden. Ein mit den Lokaltäten unbekannter Gast mußte sich sagen, daß er in einem unbesetzten Nebenraum, in dem Tische und Stühle so, wie vom Kläger behauptet wird, aufgestellt sind, nicht auf Gewandtheit nach einem Ausgang suchen darf und „berumtölpelt“. Wer dieses trotzdem unternehme, tue dies auf eigene Gefahr. Danach würde auch nichts geändert, selbst wenn, wie der Kläger behauptet, die Kellnerin ob und zu durch den Nebenraum ginge. Der Kläger dürfte sich durch die ihm unbekanntem Räume nicht hindurchdrängen und nach einem Ausgange suchen, von dem er garnicht wußte, wohin er ihn führte.

Polizeibericht

vom 12. Juli.

In letzter Zeit wurden dahier folgende Fahrräder gestohlen: Ein Darrlopp-Rad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen und Lenkstange mit hellen Korgriffen und Nadelbeschlag. — Ein Orizner-Rad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen und abwärts gebogene Lenkstange. — Ein Fahrrad, dessen Worte und Rahmen-Nr. unbekannt sind, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, gerade Lenkstange, vernickelte Speichen und außergewöhnlich großen Lebersattel. — Ein Triumph-Rad, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, nach oben gebogene Lenkstange mit Cellulosegriffen, der Radmontel am hinteren Rad ist grau und der am vorderen rot, einem gelbledernen Sattel am dem Luft 2 Federn abgedrückt sind.

Aus dem Großherzogtum.

Freudenheim, 12. Juli. Bezüglich der Eingemeinderungsfrage scheint es auf absehbare Zeit keine Ruhe geben zu wollen und die Erbitterung gegen diejenige, die für die Eingemeindung gestimmt haben, wächst von Tag zu Tag. Wenn den umlaufenden Gerüchten Glauben geschenkt werden darf, so scheint es allerdings, daß nicht bei allen bei der Abstimmung das Allgemeininteresse, sondern vielmehr persönliche Interessen und Vorteile ausschlaggebend waren. Man setzt nun alle Hoffnung auf eine Eingabe an das Ministerium und hofft sich zu diesem Zweck bereits eine Anzahl Bürger zusammengetan. Die Stimmung in Alt-Freudenheim läßt keinen Zweifel darüber, daß die Eingabe die genügende Anzahl Unterschriften erhält.

Freudenheim, 12. Juli. Ebenfalls ein Stück Eingemeinderungsfrage vollzog sich gestern früh gelegentlich der Besichtigung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr durch den Bezirksinspektor und Kommandant der Mannheimer Feinm. Feuerwehr, Herrn E. Molitor. Einer eingehenden Musterung der Mannschaften, die im Schulhof Aufstellung genommen hatten, folgte die Besichtigung der ebenda aufgestellten Geräte. Alsdann folgte die Einzelvorführung der Geräte durch die jeweiligen Obleute, sowie eine Gesamtvorführung. Man blieb es zum Aufbruch und fort ging es unter Vorantritt der Musik im Parkemarck am Rathaus vorbei. Ungefähr 100 Meter vom Rathaus links ab wurde Halt gemacht und alsbald zum Scheinangriff auf das Rathaus, das als Brandobjekt angenommen wurde, übergegangen. Diefem folgte sofort ein wirklicher Angriff. Für die Schnelligkeit, mit der dieser ausgeführt wurde, ist bezeichnend, daß bereits innerhalb 2 Minuten sämtliche Löschapparate aufgestellt sowie mit Wasser versehen waren. Nun wurde der Rückzug geblasen, die Geräte an Ort und Stelle zurückgebracht und Aufstellung im Rathaushof genommen. In einer kurzen Ansprache seitens des Herrn Inspektors E. Molitor, die nun folgte, gab dieser seiner Freude Ausdruck, die ihm diese Besichtigung bereitet habe. Besonders lobenswert sei die Schnelligkeit und exakte Ausführung der jeweils gegebenen Befehle, wie er überhaupt von der ganzen Uebung nur Gutes sagen könne. Zum Schluß sprach Herr Molitor die Hoffnung aus, daß sie auch in Zukunft unter der tatkräftigen Leitung ihres Kommandanten Herrn E. Böhmann so weiterarbeiten mögen und beglückwünschte sie alsdann als zukünftige 8. Kompagnie der Mannheimer Freiwilligen Feuerwehr.

Weinheim, 12. Juli. Die Ehefrau eines hiesigen Fabrikarbeiters wurde gestern vormittag in dem waldigen Zustande im Nassenwald in der Nähe des sog. Kasthauses aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Frau durch Selbstmordversuch unternommen hat. Die Frau wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht. Besondere Familienverhältnisse sollen das Motiv zur Tat bilden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 11. Juli. Gestern vormittag stürzte am Neubau des Anstaltsgebäudes der Armen Schwefeln am Gießhäbel in einem Saale beim Betonieren des Pfostens das Gerüst in sich zusammen. Hierbei fielen vier Arbeiter ab und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Darmstadt, 11. Juli. In der nichtöffentlichen Stadterordnetenitzung wurde Dr. Groß als Oberarzt des Städt. Krankenhauses angestellt. Der vermittelnden Frau Oberbürgermeister Morinow wurde ein Witzwergel von 4200 Mark bewilligt.

Sportliche Rundschau.

Unser Regatta.

Em 11. Juli. Bahnlänge 1850 Meter. Junior-Richter. Preis vom Rhein. 1. Kölner Klub für Wassersport 6:33:4, 2. Kölner Kl. 6:49:3. Sicher gewonnen. Offenbacher Kl. wegen Kollision ausgeschlossen. — Vierer. Preis der Stadt Em 1. Kaffeler Rudergesellschaft 6:54:3, 2. Kl. „Germania“ Dörfelborf 6:55:2.

Junior-Einer. 1. Heinrich Vogt-Feist. „Germania“ 7:39:1, 2. Valentin Metz-Kaffeler Kl. 7:44:3, 3. Fritz Hunger-Wülheimer Wassersport. 7:51:4. Sicher gewonnen. — Kaiser-Vierer. 1. Mainzer Ruderverein 6:41:1, 2. Frank. Kl. „Germania“ 6:56:1. Unbeschränkter Sieg. — Vierer. Emmer-Duellen-Preis. 1. Ruderverein Em 7:09:2, 2. Gießen. Kl. 7:12:2, 3. Wehrer Kl. 7:25:2. Mit einer Ränge gewonnen. — Doppelsieger ohne Steuermann. 1. Hellas Offenbach. Ref. Kl. gab auf, Ritzinger Kl. schied durch Kollision aus. — Achter. Preis von Nanzenstein. 1. Kölner Ruderverein 6:29:4. Offenbacher Kl. gab auf, Kölner Klub für Wassersport nicht gestartet. — Junior-Vierer. 1. Offenbacher undine 7:07:4, 2. Rosbacher Kl. 7:27:4. Ref. Kl. gab auf. — Senior-Einer. 1. Fritz Stroh-Hellas-Offenbach 8:03:2, 2. Georg Gens-Ritzinger Kl. 8:12:1. Preis hatte sich am Her festgefahren. — Vierer. 1. Kölner Ruderverein 7:06, 2. Rhodanus-Koblenz 7:15, 3. Kl. Em. Nach Belieben gewonnen. — Achter. Wanderpreis des deutschen Ruderverbandes. Frankfurter Rudergesellschaft Germania 6:30:4. Mainzer Kl. nicht gestartet.

Hierderennen.

Bamberg, 11. Juli. Bahnlänge 1500 Meter. Prinz Ludwig-Vierer. Ehrenpreis des Prinzen Ludwig von Bayern. 1. Kl. Bamberg, 2. Kl. Nürnberg. — Fränkischer Junioren-Vierer. 1. Kl. Bamberg, 2. Würzburger Kl. 3. Frankens-Schweinfurt. — Einer für Senioren. 1. B. v. Gosa-Wiking-Verlin. — Deutscher Ruder-Verbandsvierer. 1. Hannover Kl. — Preis von Bayern. Vierer 1. Heilbronner Schwaben, 2. Würzburger Kl. — Anfänger-Vierer. 1. Würzburger Kl., 2. Kl. Bamberg. — Preis von Bamberg. Achter 1. Wiking-Verlin, 2. Frankens-Schweinfurt. Nach hartem Kampfe gewonnen. — Einer für Junioren. 1. Ernst Krollwölke-Hannover Kl., 2. A. Schminke-Würzburger Kl. — Wittelsbacherpreis. Vierer. 1. Kl. Nürnberg, 2. Kl. Bamberg, 3. Mainzer Kl. — Regatta-Preis. Zweier ohne Steuermann. 1. Mannheim Kl., 2. Heidelberger Kl. — Kaiser-Vierer. 1. Mannheim Kl., 2. Straubinger Kl., 3. Frankens-Schweinfurt, 4. Kl. Bamberg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Au die Hochschule für Musik in Berlin wurde, wie uns aus Frankfurt a. M. berichtet wird, als Nachfolger Robert Kaufmann der Frankfurter Cellist Prof. Hugo Becker berufen. Becker erhielt den königlichen Kronenorden 3. Klasse.

Von der Heidelberger Universität. In aller Stille vollendet heute ein hochangesehenes Glied unserer theologischen Fakultät, Herr Geh. Kirchenrat Prof. D. D. Passermann, sein 60. Lebensjahr. Dem gelehrten Prediger, dem erfolgreichen akademischen Lehrer und Erzähler des biblischen evangelisch-theologischen Predigtbuches, dem Verfasser zahlreicher allseitig geschätzter Schriften aus dem Gebiet des Kultus, der geistlichen Beredamkeit und des Religionsunterrichts, dem um die Pflege der Kirchenmusik hochverdienten Vorstehenden der badischen Kirchengesangsvereine und Ehrenvorsitzenden des Heidelberger Bachvereins die herzlichsten Wünsche!

Von Tag zu Tag.

Erzähler und Mörder. Im heißblütigen Lande des Actna hat sich ein blutiges Verbrechen abgespielt, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Auf dem Landgute der reichen Familie Laplace bei Cocamo auf Sizilien erschien unermutet ein junger Mann namens Stampacito, der am

die Hand des Fräulein Laplace anhielt, aber abgewiesen wurde. Stampacito, der ein Gewehr trug, war außerdem von drei verummiumten Individuen begleitet. Er setzte das Mädchen ohne weiteres auf ein Kanonier und schleppte es mit Gewalt fort. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ihr Bruder, ein junger Ingenieur, herbei, um die Entführung zu verhindern. Aber ehe er seinen Revolver abfeuern konnte, stürzte er, von einem Hinterhals in den Kopf getroffen, tot nieder.

Berschüttert. Ein Telegramm aus Tutlitz (Reg.-Bez. Pommern) meldet uns: Infolge Einsturzes der Innenwand eines neuen Brunnens, wurden der Brunnenhauer Wilschke und sein Geselle verdrängt. Da die sofort angestellten Rettungsversuche erfolglos blieben, wurde ein Pionierkommando aus Reitz zur Hilfe erbeten.

Seinen Schwigersohn erschossen. Wie uns ein Telegramm aus Königsberg meldet, wurde der 69jährige Schwabemüller Schlan in der gemeinschaftlichen Wohnung seines Schwigersohns, den 26 Jahre alten Schlosser Müller, durch einen Schuß ins Herz, worauf er sich selbst erschoss. Auf einem hinterlassenen Zettel gab Schlan an, er habe die Tat begangen, weil er sich mit Müller nicht habe vertragen können.

Mit einer Plagpatrone erschossen. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Offenbach, daß bei dem dort über den Infanterieregiment Nr. 7 ein Hulor einem anderen eine Plagpatrone durch den Kopf schoß, wodurch der Tod herbeigeführt wurde. Einem anderen Hulor, der seine Hand auf die Wundung des Verwundeten gelegt hatte, wurde diese von dem losgehenden Schusse durchbohrt.

Selbstmord durch Erhängen. Aus Friedberg (Hessen), 12. Juli wird telegraphisch berichtet: Gestern erhängte sich hier der Bezirkshauptmann Friedrich von Münder.

Im Hotel erschossen hat sich heute in Mainz eine Frauensperson. Der Drakt meldet hierüber aus Mainz: Im hiesigen „Centralhotel“ erschoss sich heute vormittag durch zwei Schüsse ins Herz eine bis jetzt noch unbekannte, 25 bis 28 Jahre alte weibliche Person von auswärts. Nach einer hinterlassenen Zettelnotiz soll der Bruder der Selbstmörderin noch heute hier eintreffen, wodurch die Personalien und das Motiv zur Tat aufgeklärt werden dürften.

Ueberschwemmungen werden in einem Münchener Telegramm gemeldet: Infolge der starken Regengüsse und des dadurch hervorgerufenen Dammbrechens mußte der Verkehr auf der Strecke Endorf-Obing bis auf weiteres eingestellt werden. In Nordtirol werden ebenfalls starke Regengüsse gemeldet, wobei eine große Gefahr der Ueberschwemmung vorhanden ist. Die Flüsse steigen rasch.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Vom Hofe. Das Großherzogspaar ist gestern Abend 8 Uhr nach Stockholm zum Besuch des schwedischen Königspaares abgereist. Die Rückkehr von Schweden erfolgt am 29. Juli. — Großherzogin Luise hat sich von Baden-Baden nach Duchs am Genesee begeben, um der Prinzessin von Wittgenstein einen kurzen Besuch abzustatten. Am Mittwoch trifft Großherzogin Luise auf der Mainau ein, um daselbst längere Zeit zu verweilen.

Der Ballon „Jährling“ des Mannheimer (Weißberger) Vereins für Luftschiffahrt war am gestrigen Sonntag oberhalb für eine Fahrt ab Heidelberg in Anspruch genommen. Die Füllung des 1600 Kubikmeter-Ballons begann — bei stark bewölktem Himmel, der auch ab und zu Regenschauer niederließ — noch 9 Uhr. Gegen 10.45 Uhr konnte der „Jährling“ angesichts einer großen Aufdauermenge mit 3 Herren im Bord — Leutnant Babel (Führer), Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar und Leutnant Leanders — seinen Weg in die Lüfte antreten. Er schlug bei mäßigem Wind Südoststrichung ein und behielt diese auch auf der ganzen Fahrtdauer bei; beim der Landung des Ballons erfolgte gegen halb 4 Uhr Nachmittags hinter dem Weidbühlhof in Stuttgart. Landung und Bergung verursachten ziemlich Schwierigkeiten, so daß schließlich die Hilfe der Feuerwehr erbeten werden mußte, um die durch Feuchtigkeit ungewöhnlich stark beschwerte Ballonhülle vom Bahndamm abbringen zu können. Der Ballon wurde auch wieder von Automobilen verfolgt. An der Verfolgung beteiligten sich 2 Kraftwagen; der Benzowagen des Prinzen von Weimar und ein kleiner Stotterwagen. Die Beobachter waren lebhaft auf Karte, Kompaß und Verfolgung des Ballonfluges angewiesen, da der Ballon schon nach den ersten 20 Kilometer Fahrt in dichten Wolkenschichten verschwand. Die beiden Wagen erreichten auf dem Regen reichlich geneigten Straßen Stuttgart ungefähr um die gleiche Zeit wie der „Jährling“.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

Der Besuch der „Ja“ ist trotz des wenig günstigen Wetters ein recht erfolgreicher. Für Vinsellorten gingen am Sonntag rund 5000 Mark, gestern rund 10000 Mark ein; Dauerarten wurden bis jetzt 15000 gelöst mit einem Ertrage von rund Mark 150 000. — Der gestrige Vermittlung aufgestiegene Ballon mit Wasserstoffüllung unter Führung des Hauptmanns Abercron ist gegen Abend bei Crailsheim in Württemberg glatt gelandet. Die gestrige nachmittags zum dem Flugplatz der „Ja“ aus veranfaßte Ballon-Jagd jagd endete mit der glatten Landung sämtlicher acht Ballons im Ebnwald in der Gegend von Reihheim, Groß-Biederach und Rodbach. Sieger ist voraussichtlich der Ballon „31“ unter Führung des Herrn Niedinger Sr., welcher um 8 Uhr 20 Min. nur 150 Meter vom Fußballen entfernt landete.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Als Brämierung des besten Buches über Luftschiffahrt, das bis Mai 1909 erschienen ist, listete Herr Franz Noether-Mannheim 500 Mark und ein künstlerisch ausgeführtes Diplom.

Weimar, 12. Juli. Der Dichter und Schriftsteller Hans Hoffmann-Weimar, der Sekretär der deutschen Schillerstiftung, ist gestern mittag ganz plötzlich infolge einer Lungenentzündung kurz vor seinem 61. Geburtstag gestorben.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Ministerrat hat eine Verlängerung der Parlamentsession bis zum 13. Aug. d. Js. beschlossen.

Konstantinopel, 12. Juli. Generalschiff von der Goltz ist heute mittag hier eingetroffen und namens der Botschaft vom Vizekonsul v. Wagnel empfangen worden. Zu seiner Begrüßung hatten sich ferner zahlreiche türkische Offiziere und eine große Anzahl Mitglieder der deutschen Kolonie eingefunden.

Newyork, 12. Juli. 180 000 Bergleute in den Schächten der Pittsburg Company beschlossen am Donnerstag

den Streik. Die Gesellschaft ist eine der Kohlenbezugsquellen des Stahlwerks. Der Streik ist anscheinend beschlossen, um den Feindbeschwerden zu Hilfe zu kommen.

Schwasser.

Karlsruhe, 12. Juli. Die Hochwassernachrichten aus dem Lande mehren sich in bedenklicher Weise. Der Pegel stieg gestern am Rhein bei Maxau 6,66 Meter. Er ist gestern 25 Zentimeter gestiegen. Die Wasserwehre werden alle 2 Stunden abgelöst. — Die Weichung ist zu einem reichen Strom angewachsen und überschwemmt die von dem letzten Hochwasser kaum wieder hergestellten Weiden und Ländel. — Rhein und Neckar führen Hochwasser. — Die Neckar durchbroch unterhalb Erlenbach die Dämme und überschwemmte Weiden und Felder auf weite Strecken, viel Heu und Erntedreich mit sich fortziehend. In Rehl hat der Wasserstand sehr bedenkliche Formen angenommen.

Die Kinzig nimmt ihren Weg über Weiden, Keder und Sträßen. Der Rhein ist gestern 27 Zentimeter gestiegen und behält steigende Tendenz. Bei Lahr überschwemmte die Schutter Weiden und Wälder und richtete gleichfalls großen Schaden an. Auch aus der Oberland werden große Wasserüberflutungen durch Ueberschwemmungen gemeldet. Bei den Kraftwerken bei Augg ist von Hochwassergefahr bedroht. In wenigen Tagen ist der Rhein um 2 Meter gestiegen. Das linksseitige Gerüst mit den Lastkränen ist eingestürzt und liegt im Rhein.

Bingen, 12. Juli. Der Rhein führt Hochwasser. Innerhalb 48 Stunden stieg der Strom von 2,64 Meter auf 3,18 Meter. Von sämtlichen oberrheinischen Stationen wird anhaltendes Steigen des Wassers gemeldet. Eine solche Hochflut im Juli ist etwas außergewöhnliches.

Trier, 12. Juli. Infolge heftiger Regengüsse tritt die Mosel aus dem Ufer. Der Pegelstand beträgt 2,85 Meter. Die Flüsse führen viel fortgeschwemmtes Heu mit sich.

Die Unruhen in China.

Köln, 12. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus London vom 11. Juli: Die anfangs gelegene Meldung von Unruhen der Mohammedaner am oberen Kwangho bestätigt sich. Vier Städte wurden von den Aufständigen belagert.

Die Vagabundage.

Köln, 12. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Die Regierung genehmigte die von der Vagabundage-Gesellschaft eingereichten Pläne und den Kostenvoranschlag zur Verlängerung der Linie von Eregli nach Alep in einer Gesamtlänge von 600 Km.

Die Reichsfinanzreform Gesetz.

Berlin, 12. Juli. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden die Gesetzesentwürfe betr. die Reichsfinanzreform in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

Hamburgur Bundeschießen.

Hamburg, 12. Juli. Auf das gestrige Guldigungs-telegramm vom Bundeschießen telegraphierte der Kaiser an den Bürgermeister Dr. Burdardt: Ew. Majestät dankt ich bestens für die Guldigungs-telegramme namens der in Hamburg versammelten deutschen Schützen. Dem Bundeschießen wünsche ich einen günstigen Verlauf. Wilhelm K. Joh. Deplen f.

Bremen, 12. Juli. Das langjährige Mitglied der Bürgerchaft Joh. Deplen sen. ist gestern hier verstorben. Er war 37 Jahre lang Vorsitzender von der Bremer Kammer für Landwirtschaft und 1873 Vorsitzender der Internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Bremen. Als solcher hat er eine Moorverwertungsstation gekauft und eine Moorverwertungsstation nach Bremen gebracht. Mehr Jahre lang war er außerdem nationalliberaler Reichstagsabgeordneter für den 17. Wahlkreis Hannover. Schließlich war er ein langjähriges Mitglied des Landwirtschaftsrates zu Berlin.

Der Polizeistandal Harting.

Paris, 12. Juli. Der „Matin“ veröffentlicht einen Artikel Burzew, in welchem dieser den russischen Geheimpolitisten Hint, den Gehilfen Hartings, sowie andere russische Geheimpolitisten beschuldigt, nicht nur für hier lebende Russen, sondern auch für Franzosen eingetroffene Briefe aufzufangen. Hint lasse in seinem in der russischen Botschaft befindlichen Bureau die Briefe photographieren, welche dem französischen Postbeamten oder dem Hauspostträger abgekauft oder auch dem Empfänger gestohlen worden seien. Hint und seine Agenten zahlen angeblich für einen Brief 5 Francs, für eine Postkarte 2 Francs. Burzew überfandte einen Abzug des Artikels an den Justizminister Briand mit einem Schreiben, in dem er erklärte, er habe es für seine Pflicht gehalten, die von ihm erhobenen neuen Anklagen der französischen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Die Unruhen in Bolivien.

Santiago (Chile), 12. Juli. Nach einer Meldung aus La Paz dauern die Unruhen fort. Die Gesandtschaften von Peru und Argentinien wurden von neuem angegriffen. Die Bewegung breitet sich über ganz Bolivien aus. Der Präsident teilte dem diplomatischen Korps mit, daß er die Unruhen energisch unterdrücken werde.

Buenos-Aires, 12. Juli. Die Regierung von Argentinien ersuchte die Regierung von Bolivien um Erklärung wegen des Angriffs auf die argentinische Gesandtschaft in La Paz. Der Gesandte in La Paz berichtete von einem neuen Versuch, die Gesandtschaft anzugreifen, der aber scheiterte. Der Botschafter teilte mit, daß Schmärfungen gegen die Regierung Argentiniens von der Volksmasse ausgestoßen wurden. Das Konsulat wurde mit Steinen beworfen und der Flaggenstod des Hauses zertrümmert.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 12. Juli.

Am Bundesratsische: Dr. v. Bethmann-Hollweg, Sydow, Freiherr v. Rheinbaben, Kraetzle, Freiherr v. Schoen, Dr. Rieberding.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Beamtenbesoldung. Der Plah des Abgeordneten Scherze (Rpt.) ist aus Anlaß des 70. Geburtstages dieses Abgeordneten mit einem Blumenarrangemnt geschmückt.

Hamburgischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Klügmann gibt, auf der Tribüne fast unverständlich, eine Erklärung ab, in der er sich über die Ungleichmäßigkeit in der Behandlung der Besoldungsfrage in bezug auf die in Hamburg ansässigen und die in anderen Städten, wie Köln und München, wohnhaften Beamten beklagt. Die Reichsbeamten in Hamburg seien dadurch benachteiligt.

Württembergischer Bundesratsbevollmächtigter Oberst v. Dorrer bedauert namens seiner Regierung, daß die Kommission den Antrag, Stuttgart in die Dreiklasse heraufzuführen, abgelehnt hat.

Sächsischer Oberst Freiherr v. Salza und Lichtenau gibt namens seiner Regierung die gleiche Erklärung betreffs Dresden ab.

Dröschner (konf.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Staatssekretär Sydow:

Die Kommission hat mit der Besoldungsvorlage, über die zwischen der Kommissionsmehrheit und den verbündeten Regierungen ein Einverständnis erzielt wurde, das große schwierige Werk der Neuordnung der Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse ein großes Stück dem Ziele nähergerückt. Der Staatssekretär dankte den beiden Referenten v. d. Heideberg und Dr. Dröschner für ihre aufopfernde Tätigkeit. Das Besoldungsgesetz enthält eine Kodifizierung des Beamtenbesoldungsrechtes, die sich an die bestehenden Grundsätze anlehnt. Der Grundgedanke, die Klasseneinteilung der Orte nach den Durchschnittspreisen vorzunehmen, wie sie die mittleren Beamten für ihre Wohnungen tatsächlich zahlen, ist schließlich von der Kommission als der allein gangbare Weg erkannt worden. Die Kommission hat 71 Orte in eine höhere Klasse heraufgesetzt und nur zwei herabgesetzt. Die verbündeten Regierungen sind mit der jetzt aufgestellten Klasseneinteilung einverstanden. Ich bedauere, daß jetzt, abweichend vom alten Herkommen, eine Verschiedenheit zwischen den Beamten des Reiches und Preußen besteht. Gegenüber der Behauptung, daß die unteren Beamten nicht in dem Maße aufgebessert seien, wie die mittleren und hohen Beamten, kann ich konstatieren, daß letztere ein Zuschlag von 8,12 Proz., die mittleren 13,08 Proz. und die unteren 16,8 Proz. erhalten. Dazu kommt die Besserstellung im Wohnungsgeldzuschuß von 1906. Wir sind stolz auf unsere deutschen Beamten, die in ihrer selbstlosen Pflichttreue und unerschütterlichen Vaterlandsliebe von den Beamten keines anderen Landes erreicht, geschweige denn übertroffen werden. Deshalb sollen auch die Beamten und Offiziere von den drückenden Nahrungsvorgen befreit werden. Alle zufrieden zu stellen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. In den Kommissionsbeschlüssen erblicken die Regierungen das äußerste Maß ihres Entgegenkommens. Beifall.)

Rußisch freil. Volksp.):

Dieses Durchpfeischen der Besetzung, von denen das Wohl von Laufenden und ihren Familien abhängig ist, ist zu verworfen. Trotz schwerer Bedenken im einzelnen, erkennen wir im allgemeinen den Fortschritt an, der durch dieses Gesetz erreicht wird und werden diesem zustimmen. Bei der Feststellung der Besoldungen selber ist aber vielfach nicht das Richtige getroffen worden. Wir bedauern die Streichung des § 2 der Regierungsvorlage, der Veränderungen in Ausnahmefällen vorschah. Den Beamten soll die Möglichkeit gegeben werden, die Personalakten einzusehen. (Sehr richtig). Durch das neue Gesetz wird das Petitionsrecht der Beamten eingeschränkt. Dagegen werden wir energisch Widerstand leisten. (Sehr richtig). Die Besoldungsvorlage wird leider eine allgemeine Zufriedenheit nicht hervorrufen. Die Art der Regelung der Besoldungsfrage ist ein Feigenblatt, das so durchsicht ist, daß es die Blöße nicht verdeckt. (Heiterkeit.) Ich anerkenne die überaus mühevolle Arbeit der Kommission und ihr Bemühen gerecht zu verfahren, durchaus. Wenn man aber München hinausschleift, dürfte man den Aufstieg der anderen Bundesstaaten nicht anders behandeln. Dem Lobe des Staatssekretärs für die Reichsbeamten pflichten wir bei. Wir werden aber dann auch die Konsequenzen ziehen namenslich für die mittleren und unteren Beamten.

Spahn (Benz.):

Von einem Umfall des Zentrums kann nicht die Rede sein. Bei den Postschaffnern ist die Befürchtung aufgetaucht, daß sie schließlich durch den Fortfall der Zenerungszulagen schlechter gestellt sein könnten, als bisher. In der Kommission wurde ausgeführt, daß dies nicht der Fall sei, da die Beamten nicht mit der niedrigen Gehaltsstufe in die Klasse der Schaffner eintreten. In der 1. Lesung kam es uns darauf an, die niedrigen Beamten aufzubessern, damit die Beamten bei Gründung einer Familie bevorzugt werden.

Bed-Heidelberg (natlib.):

Da wir nicht glauben, daß über die Kommissionsbeschlüsse hinausgegangen werden kann, verzichten wir auf weitere Abänderungsvorschläge. Als einen großen Vorteil dieser Vorlage müssen wir anerkennen, daß sie die Sicherung der Stellung der Beamten im Auge hat. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß jedem Beamten die Möglichkeit gegeben werden soll, bei Familiengründung auf eine Verbesserung zu rechnen. Die Landbriefträger sind die Vertrauensfrage der ganzen Bevölkerung und sollten auch gewisse Entgegenkommen in ihrer Besoldung finden.

Binger (Soz.):

Wir haben hier mit der Tatsache zu rechnen, daß der neue Modus bei der Finanzreform, auch hier sich ansummenfindet, um lebhafte Wünsche des Reichstages wahrlich zu machen. Diefelben Parteien, die bei den Verhandlungen dem Kaiserreich der Regierung unbedingten gegenüberstanden, brechen hier vor ihr die Segel aus großen Schaden der unteren und mittleren Beamten. Wenn die Regierung den Beamten das Petitionsrecht an den Reichstag, das allen Staatsbeamten offen stehen sollte, nehmen wollen, so müssen sie dafür sorgen, daß die finanzielle Stellung und Besoldung der Beamten eine entsprechende wird. Werden unsere Verbesserungsanträge abgelehnt, so sind wir nicht in der Lage, den über die preussischen Sähe hinausgehenden Verbesserungen für die höheren Beamten zuzustimmen. Die Unterbeamten sollen sehr häufig eine Aufbesserung von 15 Pfa. bekommen. Ist das angründlich der verdienten Lebensverhältnisse überhaup noch eine Zulage? Die neue Weidheit sollte hier zeigen, daß sie gewillt ist, den Beamten eine angemessene Zahlung zu verschaffen.

Finanzminister v. Rheinbaben:

Von den meisten Seiten ist der Dankbarkeit Ausdruck gegeben worden für diese Vorlage. Ich freue mich, anzusehen an können, daß die Beamten in ihrer Einigkeit für Reich und Staat diese Anerkennung verdienen. Bedreihen mich ich, daß Preußen wieder einmal ein Hindernis gewesen sei. Genau umgekehrt ist es. Preußen hat 150 Millionen demittiert. Für das Reich haben die verbündeten Regierungen 117 Millionen demittiert. Das macht eine dauernde Belastung von 278 Millionen für das Reich und Preußen. So sehr wir die Notwendigkeit einer Aufbesserung anerkennen, ebenso sehr bedauern wir, daß die Mitigation, 2. unerwünschte und unerländer die Vorreden angenommen hat.

Volkswirtschaft.

Johannes Haag, Maschinen- u. Nöhrenfabrik, A.-G., Augsburg. In dem neun Monate umfassenden Geschäftsjahr 1908-09 war nach dem Bericht die Beschäftigung gut, nachdem Ende September 1908 bereits für 2880 000 M. Aufträge vorlagen; bis Schluss der Berichtsperiode stellten sich die Aufträge auf 4 088 550 M. gegen 3 509 410 M. in der gleichen Vorjahrsperiode. Der Fabrikationserlös in den neun Monaten betrug 2 835 214 M. (in den zwölf Monaten des Vorjahres 3 094 728 M.). Es erforderten Materialverbrauch 1 634 899 M. (Markt 1 783 819), Speise, Zinsen, Wöhne usw. 696 954 M. (1 108 682 M.), Amortisation 82 735 M. (44 532 M.). Aus dem zusätzlich 40 392 M. (10 053 M.) Vortrag verbleibenden Reingewinn von 206 269 M. (197 748 M.) sollen 7 1/2 Prozent Dividende p. r. t. (i. R. 7 1/2 Prozent für ein ganzes Jahr) gezahlt, 82 389 M. (83 884 M.) der Reserve, 25 000 M. (M. 15 000) der Spezialreserve, 10 000 M. (6000) der Pensionskasse zugewiesen, 15 074 M. (18 972 M.) zu Teantiemen, 8000 M. (wie i. V.) zu Gratifikationen verwendet und 72 307 M. (40 392 M.) vortragen werden.

In der Bilanz haben sich die Kreditoren infolge der Kapitalerhöhung von 755 016 M. auf 547 880 M. ermäßigt. Andererseits waren in bar und Wechseln 28 742 M. (23 386 M.), in Effekten 291 359 M. (288 733 M.) vorhanden und die Banken haben 167 718 M. (168 642 M.) aus. Infolge der größeren Beschäftigung erhöhten sich Debitoren von 1 280 321 M. auf Markt 1 421 964. Den Anlagen steht ein Amortisationsfonds von Markt 599 293 (527 557 M.) gegenüber. Das Aktienkapital beträgt jetzt 1 600 000 M. (1 200 000 M.); die 400 000 neuen Aktien waren bis Ende Januar vollbesetzt.

Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr lasse sich im Hinblick auf die ungestörten wirtschaftlichen Verhältnisse und die drohenden Mehrbelastungen von Gewerbe, Handel und Industrie nichts Bestimmtes sagen. In das neue Geschäftsjahr wurden am 1. April für 1 672 000 M. (2 980 000 M.) Aufträge übernommen.

Landesproduktionsbericht.

Durchschnittspreisnotierungen p. Juni 1909: bayr. Weizen M. 27,75, Weizen, rumän. M. 27,95, Hirseweizen M. 27,95, Kaplataweizen M. 27,95, Kernen M. 27,78, württemberg. Roggen, nom. M. 19,75, russ. Futtergerste M. 16,40, würt. Hafer M. 20,10, Laplatamais M. 18,90, Donaumais Markt 18,90.

Mehl. Mehlpreise pro 100 Kg. inkl. Sad. je nach Qualität: Nr. 0 M. 38,20 - 39,20, Nr. 1 M. 37,20 - 38,20, Nr. 2 M. 36,20 - 37,20, Nr. 3 M. 35,20 - 36,20, Nr. 4 M. 31,20 - 32,20; Kleie M. 11 - 11,50 (ohne Sad).

Börsennotizenbericht.

Der Weidhaud ist augenblicklich sehr leicht und die Preis- und Zinsenfrage sind sehr gewis. In Anbetracht der bevorstehenden Aktien-Geschäftsperiode dürfte sich jedoch hieran nichts ändern, vielmehr ist mit ständlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß das augenblickliche Niveau in den Monaten Juli und August aufrecht erhalten werden wird. Politische Fonds konnten von dieser Sachlage profitieren und zeigen eine nicht unbedeutende Steigerung. Von fremden Wertpapieren herrscht kontinentaler Nachfrage für Aktien. Innerer japanischer Eisenbahn-Bonds wurden dagegen von dieser Seite abgekauft, aber das angebotene Material konnte nicht abfordert werden, indem die Kurse schließlich etwas tiefer notierten. Die Emittentenaktivität ist augenblicklich eine sehr lebhafte. Die der Firma Saring Brothers angebotene Buenos-Ayres-Stadt-Anleihe dürfte in baldiger Erscheinung, voraussichtlich auch die viel diskutierten Chinesische Anleihe. Eine Emission von 500 000 0/0 1. Mortgage Bonds 6 1/2 % und 200 000 Preference Bonds zum Kurs von 100, 1. Teilens der Argentine Navigation Company ist gleichfalls in Vorbereitung und dürfte noch vor Ende des Monats erfolgen. Auch die London General Motor Car Company beschäftigt eine Ausgabe von 200 000 0/0 5 % Debentures.

Infolge der Verteilung war das Geschäft in Wall Street ruhiger, und bis jetzt ist die für Anfangs Juli in Aussicht gestellte Belebung des amerikanischen Bausemarktes nicht eingetreten. Dennoch zeigt dieses Gebiet keine Haltung und einige Werte wie Southern Pacific - auf die Erneuerung der Dividendenzahlung auf 7 % und die Möglichkeit der Einführung an der Waller Börse, sowie Union - auf ausgeglichene Einnahmen und ebenfalls eine in Aussicht stehende Erhöhung der Dividende - zeichnen sich durch ihre weitere Kurssteigerung aus. Größere Bedeutung dürften Automobil- und Automobil-Industrie-Werte finden. Für letztere besteht die Aussicht auf wertvolle Bezugsrechte, während letztere bei 6 Prozent Dividende zu ihrem gegenwärtigen Kurs billig erscheinen. Die Unterhandlungen betreffs Einführung der Steel Aktien an der Waller Börse sind für den Augenblick abgebrochen. Aktienmarkt zeigt dieses Papier trotz andauernder europäischer Reaktionen gute Widerstandskraft.

Eine feste Haltung nahmen Canadian Pacific Aktien ein, in denen gute Rente zu bemerken waren. Eine neue Aktienemission scheint zwischen Juli und September in Aussicht genommen zu sein. Großes Interesse besteht für Mexikanische Bause, besonders für die Werte der Mexican National Railways, auf die letzte Woche an dieser Stelle hingewiesen wurde. Die 1. Preference Bonds sind auf 100 und die 2. Preference bis auf 75 gefallen.

Die unangenehme Kupferkurzfrist drückt auf den Kupfermarkt und auf Rio Tinto Bonds, die amerikanischen Werte aber konnten ihre Kurse behaupten, ohne jedoch großes Interesse zu erwecken. Das Geschäft auf dem Südamerikanischen Goldminen-Aktienmarkt war ruhig, trotzdem waren häufig mehrere Spekulationen anzufassen. Die Spekulation zeigt eine abwärts gerichtete Haltung, aber angesichts der für Juli festgestellten Erhebung ist kein nennenswertes Verkaufsbedürfnis vorhanden. Einiges Interesse besteht für Central Mining Shares auf die bevorstehende Veröffentlichung der Bilanz und die Erwartung einer günstigen Dividende. Die Verluste, besteht die Aussicht, einen Teil der Debentures zurückzuzahlen und sollen zu diesem Zweck Rente (unter Pari-Kurs) bereits aufgefunden haben. Der Jahresbericht der General Mining and Finance Corporation machte guten Eindruck, aber die Werte dieser Gruppe konnten ihre Rente nicht ganz behaupten.

In Nordamerikanischen Wertpapieren, namentlich in Tongawalla und Tombella, fanden große Kursvariationen statt. Chartered Shares haben sich erhöht, aber da die Gerüchte bezüglich einer der Gesellschaft seitens der laboristischen Union gemachten Offerte für den Rückgang der Dividende oder Abbruches mindestens als verfrüht anzusehen sind, so trat ein Rückgang vom höchsten Kursniveau ein. Größere Schwankungen fanden in Diamant Werten besonders in De Beers statt. Die günstigen amerikanischen Import-Aktien verzeichneten zunächst eine Erholung, der auf angebliche Neuheiraten des Leiters des deutschen Kolonialamtes eine scharfe Abwärtsbewegung erfolgte, hauptsächlich weil die Firma eine Verhandlung mit der De Beers Company anknüpfen, entschieden in Abrede gestellt wurde. Daß der Erwerb dieser Aktienfirma hat sich jedoch schließlich eine neue Kurssteigerung vollzogen, jedoch per Saldo ein Kursrückgang zu verzeichnen ist.

South African Territories Shares die auf die öffentliche Uebernahme von Gerüchten betreffs Diamantfunde auf dem Gebiet der Gesellschaft von 11 1/2 - auf 10 - gefallen waren, sind wieder auf 106 gestiegen, als er sich herausstellte, daß diese Gerüchte aufweisend keine seriöse Grundlage haben. Hier wurde ihnen allerdings von vornherein nur geringe Bedeutung beigemessen, aber von Seiten der deutschen Spekulation erfolgte größere Käufe, und für sie ist die Sachlage daher enttäuschend.

Sozialstand des europäischen Ausland.

Nach der Handels- und Industriesektion war der Sozialstand im europäischen Ausland am 25. Juni alten Stiles folgender: Wintertoggen allgemein mittelmäßig und wenig verbessert

gegenüber dem letzten Berichte. Unbefriedigend in den Gouvernements Tmer, Bladimir, Bskow, Komgorod, Wologda, Kostowa, Jaroslaw und Moskau, sowie in den Teilen von Nishai-Novgorod und Gjalta Kajan; gut in Kurl, Kostawa, Riew, Woroneß, Charkow, Samara und dem Nordkaukasus. Winterweizen allgemein gut, mittel, verbessert im Osten und im Zentrum, unbefriedigend in den Teilen von Dagebiet, Saradow und den baltischen Provinzen, gut in Riew, Jekaterinoslaw, Charkow, Kurl, Eberson und im Nordkaukasus. Sommerweizen: Allgemein gut mittel; gut in Kostawa, Charkow Jekaterinoslaw, Eberson und im Nordkaukasus, ferner in Samara, sowie in Teilen von Tambow, Penja, Saratow, Ufa und Nishai-Novgorod. Hafer: allgemein gut in denselben Gouvernements wie Sommerweizen, außerdem in Bladimir, Kjaeser, Moskau, Smolensk und Grobus, sowie in Teilen von Sibirien. Gerste: allgemein gut mittel; die Verteilung vorwiegend dieselbe wie beim Sommerweizen. Der Saatensstand in den hier nicht genannten Gouvernements ist befriedigend.

n. Mannheimer Produktenbörse. Unter dem Einflusse der festen Berichte von den nordamerikanischen Börsen, sowie ferner angeregt durch die übermäßige Feuchtigkeit in unserem Lande, bleibt die Stimmung an unserem Markte fest. Die Umsätze sind indes bescheiden, weil der Verbrauch zu den hohen Preisen, nach wie vor nur die notwendigen Käufe vornimmt. Die Offerten vom Auslande sind weiter erhöht worden. Die Notierungen in diesem offiziellen Kursblatt zeigen keine nennenswerte Veränderung.

Vom Auslande werden angeboten die Lauge, gegen Kassa, Eis Rotterdam: Weizen Laplata-Blanca oder Barletta-Russo Juni-Juli M. 208 bis 210, do. ungar. Ausaat 80 Kg. schwimmend M. 212, do. Rosario Santa Fe 80 Kg. p. schwimmend M. 212-213, Zaplata per Juni-Juli-Abladung M. 204 bis M. 210, Redwinter 2 per August M. 192, Garwinter 2 per August M. 193,50, Rumän. nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 207-210, Rumän. 79-80 Kg. 3 Prozent blauefrei per August-September M. 191, Ufaweizen 9 Fud 20-25 per M. 204, 10 Fud schwimmend von M. 203-211.

Roggen russ. 9 Fud 10-15 schwimmend M. 147, dito 9 Fud 15-20 per ladens M. 148, Bulg.-Rum. 71-72 Kg. schwimmend M. 147,50, Norddeutsche 71-72 Kg. prompte Abladung M. 140-145.

Gerste russ. 58-59 per schwimmend M. 116,50, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 117, Donau 58-59 Kg. per schwimmend M. 116,50, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 117, Zaplata 59 bis 60 Kg. schwimmend M. 118-118,50.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. per Mai-Juni M. 136, do. 47-48 Kg. prompt M. 137, Donau nach Muster schwimmend von M. 130-131, do. per Juni-Juli M. 132, La Plata 46-47 Kg. schwimmend M. 135 bis 136.

Mais Zaplata gelb per termis schwimmend M. 122,50, do. Juni-Juli M. 122, Donau per Juni M. 123, Novorossk schwimmend M. 122,50, Riged-Rois per Dezember-März 117,50 M., amerikanisches Weizenmehl per Dezember-März 119,50 M.

Kaustische Soda M. 10. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf 13. Sept. anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (w. i. V.) vorzuschlagen.

Wolfram Lampen, A.-G. in Augsburg. Der Abschluß per 31. März weist einen Verlust von 5165 M. aus, zu welchem M. 205 853 für Abschreibungen aller Art kommen. An diesen insgesamt 211 017 M. (i. V. 7188 M. Ueberhöhung) sind 7188 M. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre zu fügen und restliche 203 829 M. Markt werden dem Reservefonds von 411 332 M. entnommen, der sich damit im neuen Jahre auf 207 502 M. ermäßigt. Wesentliche Umgestaltungen in der Fabrikation haben das Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres ungünstig beeinflusst, andererseits erfolgt die Verwertung von der Güte und Flexibilität der jetzigen Lampen und den vorgesehenen Betriebsveränderungen für das laufende Geschäftsjahr ein günstiges Ergebnis.

Schwäbische Bergbau-Gesellschaft m. b. H. in München. In das Handelsregister wurde unter dieser Firma mit einem Stammkapital von 500 000 M. und dem Sitze in München eine neue Bergbau-Gesellschaft eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Auffahrung, Gewinnung, Verarbeitung und Verwertung von nahrungs Mineralien aller Art einschließlich Del, sowie der Handel mit dergleichen Erzeugnissen, ferner der Erwerb von Bergwerksrechten und der Betrieb von Bergwerken. Geschäftsführer ist Bergwerksdirektor Dr. Ant. Weithofer (München).

Telegraphische Handelsberichte.

Bayerische Bodenkreditanstalt Würzburg.

Würzburg, 12. Juli. In der heute in der Annauer für Handelszwecke des Landgerichts Würzburg verhandelten Anfechtungsfrage des Justizrats Bondi gegen die Generalversammlungsbeschlüsse der Bayerischen Bodenkreditanstalt vom 26. April d. J. regte der Vorsitzende zunächst einen Vergleich an. Die Urteilserkundigung wurde auf Donnerstag, den 22. Juli, vertagt.

Terrain-Gesellschaft Neu-Weind München.

München, 12. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Terraingesellschaft Neu-Weind wurden H. „Ziff. 31.“ die Regulation einstimmig genehmigt.

Beckhauer landwirtschaftliche Maschinenfabrik i. L.

Dresden, 13. Juli. Die außerordentliche Generalversammlung der Beckhauer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik i. L. genehmigte H. „Ziff. 31.“ den Verkauf des Fabrikgrundstückes, lehnte aber die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zwecks Stellung von Regressansprüchen ab.

Zur Talonsteuer.

Berlin, 12. Juli. In hiesigen Kreisen wird energisch darauf aufmerksam gemacht, daß in allen Fällen, besonders bei ausländischen Werten von Coupons am 1. April oder 1. Juli abgeliefert sind, die Erneuerung bedeutsam sein werden soll. Es dürften auch entsprechende Bestimmungen getroffen werden, da die betreffenden Stücke nur mit neuen Couponbogen lieferbar sind. Heute findet H. „Ziff. 31.“ bereits im Börsengebäude diese von der Regierung veranlassete Besprechung wegen Abfassung der Besteuerungsbestimmungen zur Talonsteuer statt.

Preisermäßigung für Meißelfabrikate.

Berlin, 12. Juli. Das Reichsindikat hat den Grundpreis für Meißelfabrikate H. „Ziff. 31.“ um 2 M. ermäßigt, so daß der Preis von jetzt ab 87 M. für den Doppelzentner beträgt.

Zahlungsschwierigkeiten. Berlin, 12. Juli. Die Lederfabrik J. J. Kluge in Altona befindet sich nach dem „B. Z.“ in Zahlungsschwierigkeiten. Ein genauer Status liegt noch nicht vor. Die Passiven betragen M. 250 bis 260 000. Beteiligt sind in der Hauptsache Hamburger Häute- und Gerbereifirmen.

Braunschweigische Maschinenbau-A.G. Braunschweig, 12. Juli. In der Generalversammlung der Braunschweigischen Maschinenbau-A.G. teilte die Direktion H. „Ziff. 31.“ mit, daß das Geschäft sei bis zu Jahreschluss mit zunehmenden Preisen befriedigend beschäftigt. Auch für das nächste Frühjahr seien bereits Arbeiten eingegangen, jedoch die Aussichten sehr bescheiden seien. Auch sei wieder ein Auftrag zum Bau einer Zuckersabrik erfolgt.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 12. Juli. (Offizieller Bericht.)

Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich fest. Höher gestiegen waren die Aktien des Verein Deutscher Schiffbauern und zwar um 134,50 Prozent, ferner Eisenbau um 110 Prozent, Krantonsa um 945 M., Badische Affekurans-Aktien um 1430 M., Mannheimer Versicherungs-Aktien um 529 M. und Mannheimer Zellulose- und Papierfabrik-Aktien um 203 Prozent.

Obligationen.

Table with columns for bond types (Pfandbriefe, Städte-Anleihen, etc.) and their respective values and interest rates.

Aktien

Table with columns for bank shares (Banken), transport shares (Transport), and industrial shares (Industrie), listing various companies and their share prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 12. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahrfrei hier.

Table with columns for various agricultural products (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and their market prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers. Frankfurt a. M., 12. Juli. (Donnerstag.) Die Tendenz der Börse schied sich allgemein freundlicher, namentlich der Verkehr im Wechsel in sehr angenehmen Sinne. Neben der Abkündigung der Reichsanleiheform hat sich die Börse schnell abgerundet und es zeigt sich ein regeres Wechsels auf dem Markt der Industrie...

Table with columns for 'Schlusskurse', 'Reichsbankdiskont: 3 1/2 Prozent', and 'Wechsel' with various exchange rates.

Table titled 'Staatspapiere, A. Deutsche' listing various government securities and their prices.

Table titled 'Aktion industrieller Unternehmen' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Bergwerkaktien' listing shares of mining companies.

Table titled 'Aktion deutscher und ausländischer Transportanstalten' listing shares of transport companies.

Table titled 'Kursbriefe, Prioritäts-Obligationen' listing interest rates and bond prices.

Table titled 'Bank- und Versicherungskursen' listing bank and insurance rates.

Frankfurt a. M., 12. Juli. (Donnerstag.) Die neue Woche eröffnete in sehr günstigem Sinne, namentlich auf die Reichsanleiheform...

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers. Berlin 12. Juli. (Donnerstag.) Die neue Woche eröffnete in sehr günstigem Sinne, namentlich auf die Reichsanleiheform...

Table listing various stock prices and exchange rates in Berlin.

Table listing various stock prices and exchange rates in Berlin, including 'Berliner Effektenbörse' and 'Privatbörse'.

Table titled 'W. Berlin, 12. Juli. (Telegr.)' listing various market data.

Table titled 'Pariser Börse' listing Paris market data.

Table titled 'Wiener Börse' listing Vienna market data.

Table titled 'Londoner Effektenbörse' listing London market data.

Table listing various stock prices and exchange rates in London.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Juli. (Tel.) Produktenbörse. Der Markt für Getreide eröffnete in feiner Haltung unter der Einwirkung der kühlen, regenreichen Witterung...

Table listing various commodity prices in Berlin, including wheat, rye, and flour.

Budapester Produktenbörse.

Table listing various commodity prices in Budapest, including wheat and flour.

Liverpooler Börse.

Table listing various commodity prices in Liverpool, including cotton and wool.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 9. Juli. (Drahtbericht der American Line, Southampton) Der Schnelldampfer 'Philadelphia' am 8. Juli von New-York ab, ist heute nachmittags hier angekommen...

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adressen: Wagnard, Fernsprecher Nr. 56 und 1637 12. Juli 1900. Provisionsfrei!

Table with columns 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verfäuser', and 'Käufer' listing various companies and their shares.

Gerichtswortlich: Für Recht und Penitenten: Georg Christmann; für Notales, Protokollisten u. Gerichtssetzung: Rich. Schönefelder; für den Interimsteil und Gerichtliches: Fritz Joes...

Friedrich Rötter, H 5, 1-4 u. 22.

Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1261. Am Platz und in weitem Umkreis altbekanntes leistungsfähigstes Spezialhaus komplett angestellter Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salons, Küchen- und Einzelmöbel jeder Art...

